

hungszeit von BHL 40 ein und schließt einige Bemerkungen zu BHL 1471b an. Schließlich werden parallel die kritischen Editionen der beiden Texte und eine polnische Übersetzung mit Sachanmerkungen veröffentlicht (S. 56–73).

Przemysław Nowak

Carmelo LEPORE / Riccardo VALLI (Ed.), *Vita et translatio Beneventum s. Marciani episcopi Frequentini* (Opuscula mediaevalia selecta 1) Campolattaro (BN) 2011, Centro culturale per lo studio della civiltà contadina del Sannio, 77 S., 4 Abb., keine ISBN. – Das Städtchen Frigento (Frequentum) in Kampanien war, angeblich seit den Zeiten Leos des Großen, bis 1818 Bischofssitz. Zu dessen Inhabern gehört ein – aus Griechenland stammender – Bekenner Marcianus (Festtag: 14. Juni [später: 14. Juli]), der indessen in den Texten weniger als Bischofsheiliger denn als Eremit und Wundertäter charakterisiert wird. Wesentlich für seine Verehrung – sie hielt bis in die erste Hälfte des 17. Jh. an – war die Überführung seiner Reliquien nach Benevent, die in den 30er Jahren des 9. Jh. erfolgt sein soll. Von seiner Vita sind drei Versionen bekannt: Eine mit Frigento selber verbundene (BHL 5264) ist nur noch in Drucken von Ughelli und den Bollandisten greifbar. Aus Benevent stammt ein damit nah verwandter Vitentext, der zusätzlich einen Prolog und den Bericht über die Translation dorthin enthält (BHL 5263b), außerdem eine ganz kurze Epitome (BHL 5264c). Die beneventanische Fassung der Vita, die vermutlich aus dem Zeitraum Ende 11. Jh./ca. 1115 stammt, ist in zwei hagiographischen Lektionaren des 12./13. Jh. für monastischen Gebrauch (Benevent, Bibl. Capit. 2 und Rom, Bibl. Casanatense 1408) überliefert, die Epitome (drei Lesungen) in einem Brevier wohl aus dem Skriptorium von S. Sofia (Benevent, Bibl. Capit. 20). Die letztere enthält trotz ihrer Kürze einige zusätzliche Tatsachenangaben. Insgesamt aber erwecken die Texte den Eindruck, man habe von dem Heiligen wenig Eigenständig-Konkretes zu sagen gewußt. – Die beiden beneventanischen Texte werden hier erstmals ediert, ins Italienische übersetzt und eingehend kommentiert. Im kritischen Apparat der Vita wird die Fassung BHL 5264 mit dokumentiert. Wo diese sprachlich Korrekteres bietet, fragt es sich, ob auf hsl. Grundlage oder infolge von Eingriffen der frühen Editoren. Eine ausführliche Einleitung unterrichtet über die (ungewisse) Zeitstellung des Heiligen (Zeit Leos des Großen oder eines späteren Papstes Leo?), über das Datum seines Festtages, die Überlieferung der verschiedenen Textfassungen, die Hss., das mutmaßliche Alter des Archetypus und die Editionsgrundsätze. Die ansprechende Publikation zeugt von gründlicher und sorgsamer Erarbeitung des Stoffes. Einige geringfügige Schönheitsfehler könnten genannt werden. So wird im kritischen Apparat die Dokumentierung der Fassung BHL 5264 ab und zu dadurch verdunkelt, daß phraseologische Varianten zu solchen von Einzelwörtern zerstückelt werden. *certatim* („eifrig“) ... *quantum possumus* ist unverdächtig, die Änderung zu *certe tamen* daher unnötig (Vita I 4). In den dankenswerten sprachlichen Bemerkungen ist zwar das Bestreben spürbar, dem *ma.* Text gerecht zu werden, doch mitunter stoßen wir auf Überreste jener klassizistisch-normativen Sprechweise, welche das Vorgefundene mit dem konfrontiert, was „correttamente“ gelte. Im einzelnen könnte noch das eine oder andere angemerkt werden, aber der vorteilhafte Gesamteindruck dieser Arbeit wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Peter Stotz